

ARBEITSHILFE ZUR JAHRESLOSUNG 2025

PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

I. THESSALONICHER 5,21



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen,
www.verlagambirnbach.de

Seit 1934 wird jedes Jahr von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen die Jahreslosung ausgewählt. Im Blick sind dabei die Menschen unserer Zeit und ihre Situation. Die jeweils ausgewählten Verse sind zentrale Aussagen der Bibel, die ermutigen, trösten, Hoffnung wecken oder auch aufrütteln und nachdenklich machen können.

Liebe pädagogische Fachkräfte,
ein neues Jahr liegt vor uns und damit eine neue Jahreslosung, welche uns begleiten kann. Uns sind zu diesem wunderbaren Bibelvers richtig viele Ideen gekommen. Einige davon wollen wir gerne teilen.

Herzliche Grüße und ein segensreiches Jahr im Namen aller Kolleginnen der Religionspädagogischen Beratung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

**Veronika Majta, Anne Ebers, Agnes Bost,
Julie Eggers, Angelika Schaffrin und Lynn Müller**

INHALTSVERZEICHNIS

Wissenswertes zur Jahreslosung	Seite 1
Perspektive der Kinder	Seite 2
Pädagogische Perspektive	Seite 3
Ideen Morgenkreis Krippe	Seite 4
Ideen für die Kita	Seite 5
Lied zur Jahreslosung	Seite 6
Elternaushang	Seite 7

WISSENSWERTES ZUM KONTEXT

Paulus schreibt einen Brief an die Gemeinde in Thessaloniki. Wie zu lesen ist, leben die Menschen dort ihren Glauben sehr engagiert und vorbildlich. Das scheint sie auch schon in Bedrängnis mit Behörden oder Andersgläubigen gebracht zu haben. Der Brief soll sie nun unbedingt ermutigen und stärken. Der Schlussabschnitt des Briefes ist eine Sammlung von letzten Ratschlägen und Ermahnungen für das Zusammen- und Glaubensleben. Und kurz vor den Segensgrüßen steht: „Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ Damit spricht Paulus den Menschen Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz zu – dies sowohl für moralische als auch theologische Fragen. Vielleicht hatte Paulus beim Schreiben den Vers des Dichters Horaz im Sinn: „Sapere aude“ (Wage es, weise zu sein) – der Vorläufer des Leitspruchs der Aufklärung: „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Der Bibelvers nimmt dabei drei Dinge besonders in den Fokus:

1. **Prüft:** Paulus spricht die Menschen in der Mehrzahl an. Damit fordert er nicht nur zu individueller sondern auch zu gemeinschaftlicher/ dialogischer Auseinandersetzung mit anliegenden Fragen und Themen auf. Der Vers bewegt sich damit ganz in der Tradition jüdischer Schriftauslegung.
2. **Alles:** Dieses „alles“ führt den Menschen weg von einem leistungs- und pflichtorientierten Leben oder Glauben „nach Vorschrift“ hin zu einer großen gedanklichen Freiheit. Dies ermöglicht auch das Hinterfragen von Machtstrukturen und Autoritäten in Kirche und Gesellschaft.
3. **Das Gute behaltet:** Kriterium für das Prüfen ist der Fokus auf das Gute. Dieses scheint nicht von vornherein fest definiert, sondern muss im jeweiligen Kontext besprochen und vereinbart werden. Grundannahme dabei ist: es gibt etwas Gutes – auch wenn man vielleicht manchmal lange danach suchen muss.

Quellen: Horaz: Epistel I,2,40f. , 20 v.Chr.

Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?, 1784

WAS BEDEUTET DAS FÜR UNS HEUTE?



Tobias Petzoldt u.a.: Prüft alles und behaltet das Gute. Worte und Gedanken für ein ganzes Jahr. Edition chrismon.

Weitere Gedanken zur Jahreslosung online:

- jahreslosung.eu/jahreslosung-2025.php
- jahreslosung.net

Selbst entscheiden dürfen, wer man sein möchte, was man tun und lassen will – das gilt in unserer individualisierten Gesellschaft als hoher Wert.

Nun leben wir in einer Zeit, in der wir uns mit vielen Informationen und Situationen auseinandersetzen müssen. Ständig ist unser Entscheidungsvermögen, unsere Haltung und Positionierung gefragt: Wie ernähre ich mich richtig, wie erziehe ich mein Kind richtig, welche politische Haltung ist richtig, was soll ich lesen, tun und denken, was kann ich (noch) glauben,...? Podcasts, Tutorials, Nachrichten, Dokumentationen oder auch alternative Faktenquellen wollen uns hier Denk- und Handlungshilfen geben. In ihrer Vielzahl und Widersprüchlichkeit grenzt dies zuweilen jedoch an Überforderung. In der Folge gewinnen einseitige, fundamentalistische Denkstrukturen an Attraktivität, die den Menschen einfache Weltbilder und Lösungen präsentieren. Dies lässt sich sowohl in kirchlichen als auch politischen Kontexten beobachten.

Die Jahreslosung ermutigt uns zum Aus- und Durchhalten. Sie ist ehrlich: die Auseinandersetzungen und Entscheidungen bleiben uns nicht erspart. Im Gegenteil – sie sind wichtiger denn je. Auch unser weltanschauliches Reden, unser Bildungshandeln brauchen die Reflexion und den kontextbezogenen Diskurs.

Und sie lädt uns ein: in Beziehung zu leben, im gleichwürdigen Gespräch zu bleiben und den Blick darauf zu richten, was für jede/n Einzelnen/n und für die Gemeinschaft gut ist. All das sind wichtige Basiskompetenzen für eine demokratische, solidarische, streitfähige und friedliche Gesellschaft. Fangen wir doch im Kleinen damit an - bei uns selbst, in unseren Familien, in unseren Teams, mit den Kindergruppen. Ein „Gutes“ dürfen wir uns dafür schon einmal zusprechen lassen: Gottes guten Segen.

PERSPEKTIVE DER KINDER

**Kinder sind wie kleine
Forscher, die das
Wesen der Welt
entdecken.**

MARIA MONTESSORI

„Wieso, weshalb, warum?“ ist nicht nur das Intro der beliebten „Sesamstraße“, sondern könnte auch das Motto im Aufwachsen eines Kindes sein. Schon von klein auf möchten Kinder ihre Umwelt begreifen – im wahrsten Sinne des Wortes. Im Säuglingsalter wird alles in den Mund gesteckt, um es genau zu erfahren. Später begleitet die Frage „Warum?“ die meisten Entdeckungen eines Kindes, und wird gern von philosophischen Überlegungen ergänzt. Und auch Grenzen wollen und müssen ausgetestet werden – nicht um zu provozieren, sondern um sie zu verstehen.

Und damit sind Kinder mitten drin in der Jahreslosung – sie prüfen ihre Umwelt genau, um sie zu erschließen, aber auch um sich selbst in ihr positionieren zu können und ihren Platz zu finden.

Dazu braucht es aber nicht nur Fragen, sondern Erwachsene, die diese Fragen hören, sie ernst nehmen und bereit sind, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Kinderfragen sind nicht immer leicht, und manchmal auch gar nicht zu beantworten. Wie der Philosoph Hellmut Walters es ausdrückte: „Nicht Philosophen stellen die härtesten Fragen, sondern Kinder“. Dabei geht es meist gar nicht um konkrete Antworten auf philosophische Fragen oder auf ein „Warum?“, sondern um die Bereitschaft, mit dem Kind auf die Suche nach ebendiesen Antworten zu gehen. So wie in der Jahreslosung eine ganze Gemeinde zum Prüfen aufgefordert wurde, so können auch Kinder die Welt nicht allein prüfen und verstehen – sie brauchen dazu Zeit, Vertrauen in die in ihnen liegende Fähigkeit, sich die Welt anzueignen und ein Gegenüber auf Augenhöhe, das bereit ist, sich selbst von manchen Antworten überraschen zu lassen.

Quellen:

Gerhard Büttner et al. (Hg.): Handbuch Theologisieren mit Kindern. Calwer Verlag, 2014.

Julia Born: Trauen wir den Kinder etwas zu! – Interview mit Rainer Oberthür. rpi-virtuell, 2005.

**Zuerst sollten wir auf
die Fragen der Kinder
hören, denn ihre Fragen
sind große
Menschheitsfragen.**

RAINER OBERTHÜR

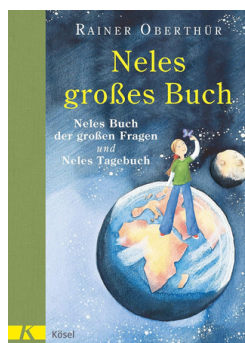
Was Kinderohren brauchen:

- „Interessant! Was haben wir hier denn hier? Das schauen wir uns mal genau an!“
- „Das ist aber eine richtig gute Frage!“
- „Wie können wir gemeinsam eine gute Lösung finden?“
- „Darauf habe ich auch keine Antwort. Was denkst du denn, warum das so sein könnte?“
- „Spannend! So habe ich das noch nie gesehen.“

BUCHEMPFEHLUNGEN FÜR KINDER



Maïke Siebold: Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen.



Rainer Oberthür: Neles Buch der großen Fragen. Kösel Verlag



Günther Jakobs: Genuß gebrüllt, Löwe - jetzt bestimmen wir. Fischer Verlag



Jörg Mühle: Morgen bestimme ich! Moritz Verlag

PÄDAGOGISCHE PERSPEKTIVE

DIE GESCHICHTE VON DEN DREI SIEBEN

Ganz aufgeregt kam ein Mann zu einem Weisen gerannt: „Ich muss dir etwas erzählen. Dein Freund...“ Der Weise unterbrach ihn: „Halt!“ Der Mann war überrascht. „Hast du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“, fragte der Weise. „Drei Siebe?“, wiederholte der Mann verwundert.

„Richtig, drei Siebe! Lass uns prüfen, ob das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe passt. *Das erste Sieb ist die Wahrheit.* Ist das wahr, was du mir erzählen willst?“

„Ich habe es selber erzählt bekommen und...“
„Na gut.“

Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. *Das zweite Sieb ist das der Güte.* Wenn es nicht sicher wahr ist, was du mir erzählen möchtest, ist es wenigstens gut?“ Zögernd antwortete der Mann: „Nein, im Gegenteil...“

„Dann“, unterbrach ihn der Weise, „lass uns auch noch das dritte Sieb anwenden. *Das dritte Sieb ist das der Notwendigkeit.* Ist es wichtig und notwendig, es mir zu erzählen, was dich so aufregt?“ „Wichtig ist es nicht und notwendig auch nicht unbedingt.“

„Also mein Freund“, lächelte der Weise, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es lieber sein und belaste dich und mich nicht damit.“

(Quelle: vermutlich Sokrates, 470 - 399 v. Chr., diese Version:
<https://www.zeitblueten.com/news/die-drei-siebe-des-sokrates/>)

„Prüfen“ im Kita-Alltag? Da gibt es eine ganze Menge zu prüfen... Von Brandschutzverordnungen über das Qualitätsmanagement bis hin zu Hygienebestimmungen gibt es einiges zu beachten. Und wird nicht - überspitzt ausgedrückt - vor jedem Entwicklungsgespräch das Kind genau „geprüft“, um dann mit den Eltern die Ergebnisse dieser „Prüfung“ zu besprechen? Kurz: Die meisten Menschen verbinden mit Prüfungen wohl etwas Negatives. Etwas, bei dem Defizite herausgefunden werden sollen. Die Jahreslosung hingegen fordert uns auf, unseren „prüfenden Blick“ einmal ganz anders zu denken...

... Gemeinsam statt Einsam

„Vier Augen sehen mehr als zwei“ sagt ein bekanntes Sprichwort. Und ebenso dürfen wir die Jahreslosung verstehen: Im Austausch mit anderen können wir Beobachtungen äußern, Gedanken sortieren und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten suchen.

... Alle sind gefragt!

Die Jahreslosung ist eine klare Aufforderung zum Aktiv werden – für alle! Denn nicht nur im Team ist ein gemeinsamer Austausch wichtig, auch Kinder dürfen und sollen ihre Meinung äußern und selbst Dinge entscheiden. Dadurch wächst nicht nur ihr Selbstwertgefühl und ihre Problemlösefähigkeit, sondern durch demokratische Prozesse in der Kita lernen Kinder kennen, dass nicht alle immer einer Meinung sein können, und trotzdem Lösungen gefunden und Kompromisse eingegangen werden müssen. Das ist für pädagogische Fachkräfte nicht immer leicht: Halten wir es aus, wenn Kinder etwas ganz anders denken als wir? Was dürfen Kinder selbst entscheiden? Was können wir ihnen zutrauen? Die Antwort liegt, wie so oft, im gemeinsamen Austausch: Vielleicht kann die Jahreslosung als Anstoß genommen werden, einmal im Team darüber zu sprechen. Auch hier gilt: Gemeinsam prüfen, was möglich ist. Einige Anregungen, wie Beteiligung von Kindern im Alltag aussehen kann, finden Sie auf Seite 5.

... das Gute behalten

Mit diesem Schlussteil macht die Jahreslosung noch einmal deutlich, worauf der „prüfende Blick“ gerichtet werden sollte: Auf das Positive. Ohne Überprüfungen geht es nicht weiter und wir würden auf der Stelle treten. Aber anstatt nur das zu sehen, was „weg muss“, weil es bestimmte Anforderungen nicht erfüllt, werden wir dazu ermutigt, das zu sehen, was bleiben und worauf aufgebaut werden kann: Das Gute. Ganz nach dem Motto „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ braucht es auf viele Prozesse einen wertschätzenden Blick und immer wieder untereinander die Erinnerung daran: Lasst uns den Fokus auf das Gute richten.

Quelle:

Michael Regner, Franziska Schubert-Suffrian: Partizipation in der Kita. Herder Verlag, 2021.

LITERATUREMPFEHLUNGEN



Tina Willms: Im Spielraum des Guten. Inspirationen zur Jahreslosung und den Monatssprüchen 2025. Neukirchener Verlag



Halim/Krengel (Hg.) Ist nicht so! Begleitmaterial zur Jahreslosung 2025 für die Arbeit mit Kindern. Neukirchener Verlag



Prüft alles und behaltet das Gute: Der Taschenkalender mit den Losungen 2025. Edition Chrismon

IDEEN FÜR EINEN MORGENKREIS MIT KRIPPENKINDERN

Die Jahreslosung lädt uns dazu ein, mit jüngeren Kindern auf Schatzsuche zu gehen: Was können wir finden? Vielleicht, dass wir in das Leben, in die Menschen und in Gott vertrauen können. Oder vielleicht etwas ganz anderes? Wir hören und entdecken gemeinsam die Geschichte vom „Schatz im Acker“ Mt. 13, 44.

Material Erzählung

- Großes und kleines braunes Tuch oder Sandkiste,
- Figur Bauer (mit Spaten), Figur Besitzer,
- Alltagsgegenstände (Werkzeug, Boot, Haus, oder anderes)
- gefüllte Schatzkiste, Geld, Papierrolle als Besitzurkunde, Triangel

Kreatividee - Jahresschatzkiste

Mit den Kindern wird für die Gruppe eine „Jahresschatzkiste“ gebastelt und über das Jahr mit „Schätzen“ gefüllt:

- wenn es ein besonders schöner Tag war
- wenn ein Kind Geburtstag hat
- wenn ein neues Kind in die Gruppe kommt
- wenn ein Geschwisterkind geboren wird
- an den Festen des Kirchenjahres
- wenn ein Kind einen Entwicklungsschritt macht (laufen, sprechen)
- oder einfach, wenn es Euch danach ist ...

Die Schätze sollten so groß sein, dass die Kinder sie selbst in die Kiste legen können, z.B. schöne (selbstbemalte) Steine.

Abschluss der Aktion:

Im Laufe des Jahres wird die Schatzkiste befüllt, die Geschichte kann dabei mehrfach wiederholt werden. Zum Abschluss (evtl. in der Woche vor dem 1. Advent?) wird die Kiste noch einmal hervorgeholt. Die Geschichte vom Schatz im Acker wird noch einmal erzählt. Die Kinder dürfen sich einen „Schatzstein“ aus der Kiste aussuchen und mit nach Hause nehmen.



Erzählung

Ein Bauer gräbt ein Feld um. Er will auf dem Feld Gemüse und Getreide anbauen. Der Bauer arbeitet schwer.	Figur des Bauern (mit Spaten), auf einem braunen Tuch oder in der Sandkiste
Plötzlich stößt er mit dem Spaten auf etwas Großes und Hartes.	Metallisches Geräusch (Triangel)
Er wundert sich. Und er gräbt schnell weiter. Es ist eine schwere Arbeit.	
Er gräbt eine große Kiste aus.	Schatzkiste dazustellen, geschlossen
Der Bauer staunt. Er ist neugierig: „Was wird wohl in der Kiste drin sein?“ Vorsichtig öffnet er die Kiste.	Deckel der Schatzkiste öffnen
Die Kiste ist randvoll gefüllt mit glitzernden Edelsteinen.	Den Kindern den Inhalt zeigen
Der Bauer denkt: „Dieser Schatz ist wertvoller, als alles, was ich besitze. Wertvoller als mein Haus, meine Werkzeuge, mein Boot.“ Er sagt sich: „Diesen Schatz will ich unbedingt haben.“	Alltagsgegenstände stehen an einem anderen Ort auf dem Tuch.
Er hat eine Idee: Er gräbt die Schatzkiste wieder ein.	Schatzkiste verschwindet
Er denkt bei sich: „Ich will das Feld kaufen. Ich werde alles, was mir gehört, verkaufen. Dann habe ich genug Geld.“	
Gesagt, getan. Er verkauft alles, was er besitzt.	Alltagsgegenstände verschwinden, Geld zählen
Er geht zu dem, dem das Feld gehört. Er sagt: „Ich möchte Dir Dein Feld abkaufen.“	Bauerfigur geht zur Besitzerfigur
Der Besitzer sagt: „Ja, ich bin einverstanden.“ Der Bauer erhält die Besitzurkunde.	Rolle aus Papier wird übergeben
Dann rennt er schnell zu der Stelle, wo der Schatz vergraben liegt.	Bauerfigur geht zur Stelle, wo die Schatzkiste vergraben liegt
Er gräbt den Schatz aus. Der gehört nun ihm.	Schatzkiste dazustellen und öffnen
Jesus sagt, dass Gott wie ein Schatz ist. Gott ist gut zu uns. Wir haben den größten Schatz. Wir haben es gut.	

IDEEN FÜR DIE KITA

Kinder sind vollwertige und kompetente Menschen. Deshalb ist es wichtig, sie in der Kita von Beginn an aktiv zu beteiligen und ihnen Mitbestimmung zu ermöglichen. Gemeinsames Entscheiden und stetes Einüben in Teilhabe sind dabei zentral. Dazu ermutigt uns auch die Jahreslosung. Sie lädt uns ein mit den Kindern ins Gespräch zu kommen: „Was finden wir gut?“, „Was ist uns wichtig im Zusammenleben?“, aber auch ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie gemeinsam als Gruppe gute Entscheidungen treffen können.

3 Bausteine um die Jahreslosung im Kita-Alltag zu leben

1

„Wenn ich Kita-König:in wäre...“

Ziel: Feedback der Kinder einholen, Kinder bei Prozessen beteiligen

Methode: Die Kinder versammeln sich im Kreis. In der Mitte steht ein Stuhl mit einer Krone. Jedes Kind, das möchte, kann sich auf den Stuhl setzen und die Krone aufsetzen und ist Kita-König:in. Es darf sich im Bezug zu einer bestimmten Frage („Wenn du König:in der Kita wärst, wie würdest du unser Gruppenzimmer/das Mittagessen/das Vorschuljahr,...gestalten/verändern?“). Das Kind nennt eine Sache, die es als König:in bestimmen würde. Alle Antworten werden stehen gelassen und gesammelt. Durch gezieltes Nachfragen oder Wiederholungen werden die Antworten der Kinder konkreter.

Auswertung: Die Antworten werden im Team und ggf. mit den Eltern ausgewertet und daraus konkrete Handlungen abgeleitet. Wichtig: Die Kinder sollten darüber informiert werden - auch, warum manche Vorschläge nicht angenommen wurden.

Quelle: kitakram.de/beschwerdemoeglichkeiten-fuer-kitakinder/



2

Theologisieren

Ziel: Gemeinsam mit den Kindern auf Antwortsuche gehen

Wichtig: offene, wertschätzende Haltung der Leiterin/des Leiters, Vertrauen in Deutungskompetenz der Kinder

Methode: Als Gesprächspartner:in auf Augenhöhe Deutungen & Fragen von Kindern aufgreifen, spiegeln & zu vertiefender Reflexion ermutigen: „Du meinst also, dass...“, „Habe ich dich verstanden?...“, „Das passt gut zu...“, „Das reibt sich aber mit dem, was ... gesagt hat“.

Fragen an andere Kinder weitergeben: „Was denkt ihr?“ „Wie stellt ihr euch das vor?“

Sich selbst authentisch einbringen mit Glauben & Zweifeln. Andere Auslegungsmöglichkeiten aufzeigen.

Das Gespräch bleibt möglichst offen, keine Aussage wird bewertet.

Der Schluss braucht keine Zusammenfassung: auch Bruchstückhaftes kann stehen bleiben.

Quellen: Michaeliskloster Hildesheim: Kimmik Praxis Green Line. Theologisieren mit Kindern. / G. Büttner et al. (Hg): Handbuch Theologisieren mit Kindern. Calwer Verlag.

3

Igeln - Systemisches Konsensieren für Kinder

Ziel: Tragfähige Lösungen für die Gruppe finden, ohne Gewinner & Verlierer

Methode: 4 Schritte

1. Die Gruppe steht vor einer Entscheidung oder einem Problem
2. Jedes Kind darf Lösungsvorschläge einbringen
3. Die Kinder bewerten den Vorschlag durch Zeigen von Stacheln
4. Der Vorschlag, der am wenigsten Widerstand erzeugt, wird angenommen.

Quellen: www.konsenslotsen.de/kindertagesstaetten/; sk-prinzip.eu/methode/



„Komm,
wir igeln.“

Keine Stacheln: Es geht mir gut mit dem Vorschlag.

Ein Stachel: Ich habe mit dem Vorschlag leichtes Bauchgrummeln.

Zwei Stacheln: Ich habe starkes Bauchbrummeln, wenn wir das machen.

KITA PRAXIS - LIED ZUR JAHRESLOSUNG 2025

Das Lied greift die Intention der Jahreslosung auf, bei allem Suchen und Prüfen das Gute im Blick zu behalten. Dies kann mit Kindern z.B. bei Morgenkreisen oder im Kindergottesdienst anschaulich gestaltet werden. Durch die bekannte Melodie ist das Lied für die Kinder leicht zu lernen. Je nach Altersstand und Merkfähigkeit können Strophen weggelassen bzw. nach und nach dazugelernt werden.

Melodie: Brüderchen, komm tanz mit mir.

Strophen	Bewegung dazu
Komm, wir finden einen Schatz Suchen ihn an jedem Platz. Hör mal hin, schau mal her, Gutes finden ist nicht schwer!	Kinder stehen im Kreis Hand ans Ohr, Suchbewegung An den Händen fassen oder klatschen, im Kreis gehen
Viele Farben kannst Du sehn Eine ist besonders schön. Hör mal hin...	Kinder suchen ihre Lieblingsfarbe im Raum und stellen sich dorthin
Viele Kinder stehen hier Manche werden Freunde Dir. Hör mal hin ...	Kinder können sich zu ihren Freunden / Freundinnen stellen
Dicke Wolken überall Schau, dort winkt ein Sonnenstrahl! Hör mal hin...	Nach oben schauen Zeigen und winken
Graue Steine groß und klein Dazwischen manch ein Edelstein. Hör mal hin...	In einer Schüssel voller Kiesel etwas verstecken – Kinder dürfen suchen
Manche Menschen haben Wut, einer hat zum Frieden Mut. Hör mal hin ...	Arme verschränken, mit dem Fuß bei „Wut“ aufstampfen, eine Hand in die Mitte ausstrecken
Gott lässt Gutes uns geschehn Und wir sagen Dankeschön. Hör mal hin ...	Sich umarmen im Takt klatschen

Melodie: Volksweise, vermutlich Thüringen um 1800, später aufgenommen von Engelbert Humperdinck

ELTERNAUSHANG ZUR JAHRESLOSUNG 2024

PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

I. THESSALONICHER 5,21



Motiv von Stefanie Bahlinger,
Mössingen, www.verlagambirnach.de

Seit 1934 wird jedes Jahr von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen die Jahreslosung ausgewählt. Im Blick sind dabei die Menschen unserer Zeit und ihre Situation. Die jeweils ausgewählten Verse sind zentrale Aussagen der Bibel, die ermutigen, trösten, Hoffnung wecken oder auch aufrütteln und nachdenklich machen können.

WISSENSWERTES ZUM KONTEXT

„Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ Dieser Satz von Immanuel Kant könnte über der diesjährigen Jahreslosung stehen. Schaut alles genau an, lasst euch nichts aufschwätzen. Prüft alles genau, auf seinen Wahrheitsgehalt, auf seine Sinnhaftigkeit auf seine Folgen nicht nur für euch. Und dann behaltet euch das, was wirklich gut ist. Eine Aufforderung, die aktueller denn je ist. Informationen, Nachrichten, Neuigkeiten, Fake-News prasseln von allen Seiten auf uns ein. Da ist es schwer den Überblick zu behalten, das Gute wirklich zu finden. Das wusste bereits Paulus, als er vor fast 2000 Jahren diesen Brief schrieb. Den Menschen in Thessaloniki traute er dabei viel zu. Nämlich, dass sie kompetent und verantwortlich genug waren, um die Fragen ihrer Zeit auf den Prüfstand zu stellen. Damals ging es vor allem um moralische und theologische Fragen.

Heute geht es auch um Fragen wie:

- Wie möchten wir in dieser Welt leben?
- Wie viel Verantwortung wollen und müssen wir dabei übernehmen?
- Welche Schätze gilt es zu bewahren?
- Was ist für ein gutes Zusammenleben so vieler unterschiedlicher Menschen nötig und förderlich?
- Was wollen wir unseren Kindern auf ihren Lebensweg mitgeben und erhalten?

Die Jahreslosung will Mut machen, uns mit diesen und anderen Lebensfragen auseinanderzusetzen. Mit anderen dazu im Gespräch zu bleiben, gemeinsam nach dem Guten in unserer Welt, in unserem Leben, in unserem Glauben zu suchen für unsere Familien, für andere, für die Gemeinschaft.

Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich
muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch, wenn ich
muss.

Denn schließlich:
Wenn ich können soll,
muss ich auch wollen dürfen.

HEINZ SCHIRP

gefunden bei www.erzieherin.de

FAMILIENRAT: ALLE AN EINEM TISCH



Familienrat - so geht's

1. Die Familie vereinbart einen **festen Termin**, an dem alle Zeit haben.
2. Die Eltern sorgen für eine **angenehme Atmosphäre**: Eine Kerze, ein Familiensymbol ...
3. Start mit **Komplimente-Runde**: Alle sagen sich etwas Freundliches, Ermutigendes ...
4. Die Gesprächsleitung sammelt aktuelle **Gesprächsanliegen** (Wichtig: nicht zu viel vornehmen)
5. **Alle** Familienmitglieder dürfen etwas zum Thema **beitragen**. Jeder und jede darf **ausreden** – die anderen hören zu.
6. Die Beschlüsse des Familienrats werden ins **Protokollbuch** geschrieben: Was wurde vereinbart? Wer macht was?
7. Anschließend gibt es einen **schönen Abschluss**: Eine Geschichte, eine leckere Kleinigkeit zu essen, ein Spiel ...

Der Familienrat sollte zwischen 15 Minuten (Vorschulalter) bis max. 90 Minuten dauern.

Quelle: www.elternbriefe.de/corona-krise/kess-durch-die-krise/familienkonferenz-alle-an-einem-tisch/

BUCHEMPFEHLUNG



Albert Biesinger:
Wo Kinder sind, ist
Gott schon da.
Patmos Verlag